

# INHALT

Vorwort des Reihenherausgebers	7
Vorwort	9
1 Einleitung	15
Inhalt und Erkenntnisinteresse	15
Forschungsstand	22
Methodisches Vorgehen und Aufbau	25
Quellenlage	28
2 Familienhintergrund und erste Berufsjahre (1861–1888)	31
Elternhaus und familiärer Hintergrund	31
Die Bedeutung der Familie Viator für das öffentliche und kirchliche Leben Bremens in der Mitte des 19. Jahrhunderts	31
Die Bedeutung der Familie Viator für die Neukonstituierung der Norddeutschen Missionsgesellschaft (NMG)	42
Kindheit, Jugend und Ausbildung	59
Erste Jahre in Afrika als Mitarbeiter der Firma F. M. Viator Söhne	64
3 Aufbau des Firmennetzes bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges	75
Etablierung und Expansion der Firma J. K. Viator bis zur Jahrhundertwende	75
Festigung des Geschäftes bis Mitte der 1890er Jahre	75
Stagnation und Rückschläge bis zur Jahrhundertwende	91
Aufnahme von Partnern und Ausbau des Firmennetzes bis 1914	106
Beteiligung an Kapitalunternehmen, Kartellen und Plantagensellschaften	130
Beteiligung an der Südwestafrikanischen Schäfereigesellschaft	130
Beteiligung am Diamantengeschäft in Südwestafrika	133
Beteiligung an der Deutschen Tabakbaugesellschaft Kamerun (TBG)	137
Beteiligung an Handelskartellen	140
4 Kolonialpolitisches Engagement bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges	145
Eindämmung des Spirituosenhandels in Westafrika	145
Wirken im Kolonialrat 1901 bis 1906	174
Die Arbeiterfrage in den westafrikanischen Schutzgebieten	174
Die Landfrage in Kamerun	197
Die Landfrage in Togo und der Konflikt mit der DTG	225
„Total verfehlte Eingeborenenpolitik“	244

Strukturelle Reformbemühungen und das Ende des Kolonialrats	276
Viotor und die Kolonialdebatte im Reichstag 1913/14	290
Der Streit um die amtliche Arbeiteranwerbung in Kamerun 1913/14	290
Von der Kongoliga zur Deutschen Gesellschaft für Eingeborenenschutz	316
<b>5 Das höhere Ziel: Christliches Sendungsbewusstsein und tätiger Glaube</b>	<b>325</b>
Leitbild des christlichen Unternehmers	325
J. K. Viotor und die Norddeutsche Missionsgesellschaft bis 1914	337
Die Mission als „Weltmacht“	337
Viotor und die Entwicklung der Missionsarbeit in Togo	343
Viotor als führender Kolonialpolitiker der Christlich-Sozialen Partei (CSP)	355
Die CSP als parteipolitische Erscheinung des sozialkonservativen Spektrums im Kaiserreich	355
Sozialpolitisches Engagement in der CSP	369
Viotor als führender Kolonialpolitiker der CSP	378
„Wütender Bodenreformer“	386
Adolf Damaschkes Einfluß auf Viotors kolonial- und sozialpolitisches Denken	386
Die Forderung nach einem Krieger- und Heimstättenrecht	399
Der Deutsche Evangelische Volksbund und die öffentliche Mission der Kirche	409
Gründung und Ziele des DEVB	409
Praktische Arbeit und Entwicklung bis zum Ausscheiden 1926	420
<b>6 Weltkrieg und unternehmerischer Überlebenskampf</b>	<b>439</b>
Krieg und unternehmerische Improvisationen	439
Zwischen innenpolitischer Kontinuität und außenpolitischer Flexibilität	449
<b>7 Politische Verhärtung und wirtschaftlicher Ruin</b>	<b>471</b>
Vom progressiven Sozialreformer zum verdrossenen Reaktionär	471
Der Kampf um den NMG Besitz in Togo	512
Neuaufbau des Kolonialhandels und Untergang der Firma	527
Erfolgreiche Rückkehr nach Liberia und an die Goldküste	527
Die Rolle der Reichsentschädigungen	534
Weltwirtschaftskrise und Vergleichsverfahren	555
<b>Schlussbetrachtung</b>	<b>565</b>

8	Quellen- und Literaturverzeichnis	571
	Verzeichnis der Archivalien	571
	Interviews in Togo	577
	Veröffentlichungen, Reden und Manuskripte von J. K. Viator	577
	Lexika und Nachschlagewerke	580
	Periodika	581
	Gedruckte Quellen und zeitgenössische Literatur bis 1934	581
	Verwendete Literatur	585
	Abkürzungsverzeichnis	599
	Personenregister	603
	Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	614
	Anhang	615